

Wien, am 22. September 1841.

Kochverehrer Herr Roessler!

Ich fräue mich sehr, die wohlthat,
 aber winter in Wien zu wissen,
 denn, wie man mit dem Felde
 „Licht“ wahren konnte, haben Sie,
 bitter oft mit reueynungem fi-
 gepfunden.

Ich würde die mein sehr gerne
 bald winterpfer, weiß erbar wüßen,
 blidlich mich, wenn Sie nicht sein
 können. Denn wüßen man
 wannen der Arbeitpferden geben ist

/.

verschiedene mich dan Unterricht
in mehren Objektivtaffeln zu
beprengen, der mich täglich von 4-6
Uhrn, von Sonn- u. Feiertagen
von 1/2 11-12 befristigt. In Vorpa
von ursprünglich nur für 14
Tage gestimmt, stimmt jedoch nur
bis zum Oktober vierundzwanzig zu
halten. Sobald ich dieses Jahres
lob bin, werde ich mich sofort bei Ihnen
melden und Sie mich versorgen
Ihre freien Zeit um eine Person,
winkend bitten.



7.

Ihre Zeit, welche ich von Schiele erhalten
habe, ist wohl die besten, welche er
für Cassierer gemacht hat; eine
Einspielung eines Theilhabers von
Kreuzen, allerdings in sehr früher
Druckfassung. Ihre Zeitgenossen sind
von den Kreuzen abgesehen, doch hat sich
der Druck sehr verbessert in dem Ver-
gleich mit dem ersten in d. Gertruden mit
Hilffigen Wege abzugeben. Diejenige
sind über meine ich Ihnen mündlich
mittheilen.

Ihre Zeitgenossen sind bei meinem An-
sehen immer ein bischen lang.



Das Bildchen ist nämlich größtentheils
mit Messerprobiermesser gemacht, die beim Fein-
wissen, welches Schiele beprobt, aber
Zusammensetzungswoman findet, so das Flachen
northwesten findet. Die Person ganz
nicht verstandlich, taubstumm aber darf
sie manig die Gefahr des Bildes.

Das Bildchen ist nicht mehr als
ja im Gehirn Schiele's.

Es wurde sehr, wie man sieht, die,
besonders der Herr Raessler, von der
Bedeutung meiner Einsichtteilung
jener Zeit sehr verstandlich.

Verdanken soll ich mit Freuden
von Herrn Gessner

Die weitgehend freigelegten
Beneid